

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise sind in der Morgenausgabe angegeben
Redaktion: SW. 68, Cindenerstraße 3
Fernsprecher: Dönhoff 282-295
Tel.-Adresse: Sozialdemokrat Berlin

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Verlag und Anzeigenabteilung: Geschäftstags 9-5 Uhr
Verleger: Vorwärts-Verlag GmbH, Berlin SW. 68, Cindenerstraße 3
Fernsprecher: Dönhoff 2808-2807

Der Bericht der Kontrollkommission.

Fertigstellung in der nächsten Woche.

London, 31. Januar. (WIB.) Der Berliner Berichterstatter des Reuterschen Bureaus erzählt, daß der endgültige Bericht der Interalliierten Militärkontrollkommission nächste Woche fertig sein und von General Walsh, dem Chef der Kontrollkommission, nach Paris mitgenommen wird.

Luther — Herriot.

Die Friedenspolitik der Rechtsregierung.

Herr Luther (nicht Herr Stresemann) hat gestern vor den Vertretern der ausländischen Presse eine Rede gehalten, die Marg oder Birth oder auch Hermann Müller als Reichstanzler auch nicht viel anders hätten halten können.

Deutsche Stimmen über die Rede sind noch nicht zu verzeichnen, auf die Äußerungen der Rechten darf man gespannt sein. Herr Luther hat gestern in der Frage der Räumung und der Entwaffnung genau jenen Standpunkt des 'Vorwärts' eingenommen, der von der Rechtspresse als hoch- und landesverräterisch bekämpft worden ist.

Herr Luther hat dann freilich auch manches erzählt, was den ausländischen Pressevertretern ein Lächeln auf die Lippen genötigt haben mag. So, daß er seine Regierung mit Schiele und Reuhaus nur gebildet habe im Interesse der parlamentarischen Demokratie.

Diese lehrere Bemerkung wird freilich dahin eingeschränkt, daß das Ausland keine reaktionäre Politik, also wohl keine reaktionär-nationalistische Außenpolitik zu befürchten habe.

sein und bleiben müsse. Daran ist so viel richtig, daß das Entscheidungsrecht über innenpolitische Fragen dem deutschen Volk, wie jedem anderen Staatsvolk bleiben muß.

Run ist Herr Luther kein Poincaré, aber seine Regierung ist eine Regierung des Rechtsblocks. Sie stützt sich auf Deutschnationalen, Völkische und Altsächsische.

Herr Luther hat gestern die rhetorische Frage aufgeworfen: 'Wo ist das deutsche Waffengebiet?' Und er hat recht: wenn man keine Waffen hat, so kann man mit ihnen auch nicht klingen.

Aber vielleicht hat Herr Luther deshalb so stark betont, daß er (nicht Stresemann) die Richtlinien der Politik zu bestimmen habe, und vielleicht hat er deshalb an seine 'marxistische' Vergangenheit von der Londoner Konferenz mit einem so starken Unterton von Gefühl erinnert.

Die Rechte hat Marg gestürzt. Obwohl in seiner Regierung kein Sozialdemokrat saß, fand sie, daß diese Regierung noch zu sehr unter sozialdemokratischem Einfluß stehe.

Birth hat die Rechte bekämpft, Marg hat mit ihr verhandelt, Luther hat sie blamiert.

Der Chor der Enttäuschten.

Deutschnationaler Klage... über die kommunistischen Brüder. Der Ausfall der Wahl des Ministerpräsidenten Braun bringt die ganze Verlegenheit jener Parteien zutage, die noch am 23. Januar durch taktisches Zusammengehen die preußische Regierung in die Minderheit drängen und sie zum Rücktritt zwingen konnten.

Sofort, nachdem die negative Entscheidung vorüber war, zeigte es sich, daß die 'Opposition' zu einer positiven Entscheidung überhaupt nicht fähig ist. Deutschnational-Völkische und schwerindustrielle Volksparteiler können zwar mit den Kommunisten gemeinsam eine 'Opposition' bilden und gemeinsam kommunistische Anträge zur Annahme bringen.

Es liegt deshalb nahe, daß die reaktionäre Presse heute bittere Tränen darüber vergießt, daß 'die Opposition' nicht geschlossen gestimmt habe. Die 'Kreuzzeitung' ist ganz aus ihrem konservativen Häuschen. Sie versichert, es seien auf jeden Fall kommunistische Kräften, auf denen Herr Braun ins Amt zurückgekehrt.

Augenscheinlich übersieht das Blatt dabei, daß sich schon gestern die Verhältnisse seit dem 23. Januar um einiges verschoben hatten. Man fand 6 weiße Zettel in der Urne, was bedeutet, daß den Abgeordneten, die diese weißen Zettel abgaben, nichts daran gelegen ist, eine deutschnationalen 'Exzellenz' zur Führung der preussischen Politik zu berufen.

Das Berliner Agrarierblatt, die 'Deutsche Tageszeitung', freilich hält es für selbstverständlich, daß die Hannoveraner wegen ihrer landwirtschaftlichen Wähler den Deutschnationalen auf jeden Fall Hilfe zu leisten hätten. Auch das Zentrum, das durch seine geschlossene Abstimmung den Reaktionären eine bittere Enttäuschung bereitet hat, ist für die Agrarier immer noch ein Gegenstand stiller Hoffnung.

In der größten Verlegenheit befindet sich die Volkspartei. Ihr Organ, 'Die Zeit' ist ganz erstaunt darüber, daß die Wiederwahl Brauns eine Kampfansage gegen die Volkspartei bedeutet und schlussfolgert daraus, daß 'gar kein Zweifel daran besteht, was geschehen muß'.

Das Echo, das den volksparteilichen 'Kampfansagen' aus den Reihen des Zentrums entgegenläßt, ist allerdings für sie wenig ermutigend. Die 'Germania' liest der Volkspartei, die die Krise in Preußen wie im Reich aus parteiegoistischen Gründen hervorgerufen hat, noch einmal sehr deutlich den Text und fügt dem hinzu:

'Einer Partei wie dem Zentrum, in der die lebendigen Volkkräfte wirksam sind und der auch die Gegner nachsagen, daß sie immer einen scharfen Blick für politische Realitäten besessen hat, liegt nichts ferner als eine Trost- oder Berärgerungspolitik. Aber gegenüber parteiegoistischen Nachstausprüchen ist sie gezwungen, ihren eigenen Willen bemüht zu betonen. Nicht wir haben den Parteien, die gestern gegen uns standen, den Kampf angelegt; man hat uns den Fehdehandschuh hingeworfen. Das wir ihn ausnahmen, geschah im staatspolitischen Interesse. Es hängt wesentlich von der Haltung der Parteien rechts von uns ab, wie der Kampf, der gestern begonnen hat, enden wird. So wenig wir Kompromisse verfolgen, unser Wille ist unerschütterlich und von unserem Programm der friedlichen aufbauenden Arbeit im Innern, der Befriedigung der Gegenseite unter Abweisung jeder Politik der Experimente und der politischen und sozialen Einseitigkeit wird uns niemand abdrängen können.'

Geschrei der Ruhrgewinner.

Die Schuldigen wollen die Verantwortung abwälzen.

Die 'Deutsche Allgemeine Zeitung', das Organ der Interessenten, die im größten Stil die Ruhriehier des 700-Millionen-Geschäfts an die Ruhrindustrie waren, sucht die Verantwortung für den 700-Millionen-Standal von den Herren Stresemann und Luther abzuwälzen.

Bei der Antwort Dr. Stresemanns handelte es sich selbstverständlich nicht um eine private Handlung des damaligen Reichstanzlers, sondern ihr lag ein Kabinettsbeschluss zugrunde, an dem Dr. Hilferding in entscheidender Weise mitgewirkt hat.

Diese Behauptung ist freierfunden. Die Stellung Hilferdings war so eindeutig, sie wurde von ihm am 23. August 1923 im Reichstag, am 15. September 1923 im Reichswirtschaftsrat so scharf bezeichnet, daß die Presse der Interessenten der Inflations- und Ruhrkampfgewinner, dieselbe Presse, die jetzt den 700-Millionen-Standal vertuschen will, laut gegen ihn aufbeulte.

Die Berliner Regierung hat die Einstellung des passiven Widerstandes angeordnet. Sie hat nun, wie es scheint, im Anschluß daran die Absicht, den Unternehmungen an Ruhr und Rhein in dem Maße, wie den bekannten Dank des Vaterlandes für uneingeschränkten Raub den bekannten Dank des Vaterlandes für die im Interesse des Reiches gebrachten Opfer zuteil werden zu lassen. Dafür sorgt schon der marxistische Einfluß im alten und neuen Kabinet Stresemann.

Diese Aufregung rührte daher, daß die Regierung den Ruhrindustriellen vom 20. Oktober ab nur noch Kredite auf werbeständiger Grundlage geben wollte, und zwar zu Zinssätzen, die bei Einmonatskrediten mit 12 Proz. im Jahr beginnen und bei länger laufenden Krediten bis zu 24 Proz. steigen.

Wegen seiner scharfen Stellungnahme gegen die unverantwortlichen Ansprüche der Schwerindustrie wurde Genosse Hilferding von der Deutschen Volkspartei, der Beauftragten der Schwerindustrie, gestürzt. Von einer Entschädigung an die Schwerindustrie, die Ruhriehierin der In-

flation, konnte zur Zeit, als Genosse Hilferding Finanzminister war, um so weniger die Rede sein, als er am 3. Oktober zurücktrat, die Ricum-Verträge aber erst erheblich später abgeschlossen wurden.

Der Versuch der Interessentenpresse die Verantwortung abzuwälzen und Mitschuldige zu suchen, ist das Eingeständnis der Schuld und des Schuldbewußtseins.

Das alles zeigt, daß, solange die Sozialdemokraten im Kabinet waren, den hemmungslosen Ansprüchen der Ruhrindustriellen entschieden Widerstand geleistet wurde. Wir werden die Vorgeschichte des 700-Millionen-Standals weiter in aller Ausführlichkeit behandeln, um allen Vertuschungs- und Ablenkungsversuchen ein Ende zu machen.

Garantiepaß und Sicherheitsfrage.

Englische Bündnis- und Garantiepläne.

London, 31. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die britische Regierung drängt darauf, in kürzester Zeit die Frage der Schuldenregelung und der Friedenssicherungen zu klären. Sie hegt die Hoffnung, daß es möglich sein wird, das Genfer Friedensabkommen zu revidieren und eine Fassung zu finden, die auch für die englischen Dominions annehmbar ist.

General Wille, der Oberkommandierende der schweizerischen Armee, ist am Sonnabend vormittag im Alter von 77 Jahren gestorben.

John Bradbury, das englische Mitglied der Reparationskommission, tritt nächsten zurück.

Ein Lord zur Arbeiterpartei übergetreten. Lord Correll of Bernes, Mitglied des Oberhauses, ist zur Arbeiterpartei übergetreten.

Das Ding nicht danach, als ob das Zentrum nach der gestrigen Kraftprobe geneigt sei, der weiteren Zermürbungseffekt der Reichsparteien sich widerstandslos hinzugeben. Die Tatsache, daß auch die drei Zentrumsabgeordneten, die am 23. Januar sich abgesondert hatten, diesmal, wie die „Germania“ sagt, aus freiem Entschluß sich wieder der Mehrheit der Fraktion angeschlossen haben, läßt vielmehr vermuten, daß die hinterhältigen Versuche, die Zentrumsfraktion zu spalten, das Gegenteil von der beabsichtigten Wirkung erzielt haben.

Es bleibt der Rechten also nichts anderes übrig, als auf ihre Bundesbrüder unter den Kommunisten durch Verprechungen oder Drohungen einzuwirken, wenn sie einen Erfolg noch nachträglich gewinnen wollen. Die „Deutsche Zeitung“, die sonst den Mund nicht voll genug nehmen kann, gründet alle ihre Zukunftsberechnungen denn auch lediglich auf die Hoffnung, daß die Opposition geschlossen und entschlossen bleibt.

Ganz ähnlich argumentieren die Schriftgelehrten der Hugenberg-Presse. Zwar nennen sie demonstrativ den preußischen Ministerpräsidenten wiederholt Adolf Braun und bekunden damit, daß sie nicht einmal über die einfachsten Personalkenntnisse verfügen, aber das hält sie nicht ab, als Ausweg aus dem Dilemma Neuwahlen unter der Barmat-Parole zu verlangen. Das gäbe allerdings einen Wahlkampf, der sich sehen lassen könnte, und durch den man das Zentrum glaubt „zur Vernunft bringen“ zu können: eine verlogene Hege gegen die bisherigen Koalitionsparteien in dem Stil, wie er bisher schon hinreichend geübt wurde. Es gehört nur eine seltsame Auffassung von der psychologischen Wirkung solcher Hege dazu, wenn man meint, man könne eine Partei erst durch alle Schlammschalen der Verleumdung ziehen und sie dann freundschaftlich mit an der Regierungstisch zu bitten. Dabei noch einmal berücksichtigt ist, daß selbst die hemmungsfeste Barmat-Hege im Volk zu einem vollkommenen Umschlag führen und „die Opposition“ zur Bedeutungslosigkeit verurteilen könnte.

Die Drohung mit den Neuwahlen ist wahrscheinlich um so weniger ernst gemeint, als die Entscheidung über die Auflösung des Landtages ja unmittelbar bei dem Ministerpräsidenten liegt. Falls er den Antrag auf Auflösung des Landtages stellt, kann diese sofort erfolgen. Was den Oppositionsparteien unter Umständen mehr als peinlich sein würde. Inzwischen setzt der neugewählte Ministerpräsident die Bemühungen fort, eine positive Grundlage für ein arbeitsfähiges Ministerium zu schaffen. Da die drei Koalitionsparteien fest entschlossen sind, ihren Einfluß nicht freiwillig aufzugeben, so besteht alle Hoffnung, daß diese Bemühungen Erfolg haben und daß binnen kurzem die Volkspartei vor der bitteren Erkenntnis stehen wird, daß es nicht nur ohne Stresemann, sondern auch ohne von Richter und Boelzig geht!

Zur Wiederwahl Brauns.

Frankfurt a. M., 31. Januar. (Rth.) Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt zu der gestrigen Ministerpräsidentenwahl in Preußen: „Es gilt nun, die neue Regierung so aufzubauen, daß sie weiteren Anwürfen gewachsen ist und etwaige Obstruktionsversuche der Opposition zu verhindern oder zu überwinden vermag. Hier werden sich natürlich schon bei der Besetzung der Ministerien manche Schwierigkeiten ergeben. Zu ihrer Behebung hat der Ministerpräsident bis zum Wiederzusammentritt des Landtages ausreichende Zeit. Bei den nunmehr eingehenden Verhandlungen zwischen den Regierungsparteien wird sich herausstellen, ob die jetzige Wiederwahl des Ministerpräsidenten schon die eigentliche Lösung der Regierungskrise oder erst der Uebergang zu einer neuen Kombination war, d. h. der späteren Betronnung eines Zentrumsmanne mit dem Ministerpräsidenten.“

Infexand ebberufen. Der französische Botschafter in Washington, Aufferand, hat dem Präsidenten Coolidge sein Abschiedsgeschreiben überreicht.

Cagliostro.

Operette im Theater des Westens.

Das Leben des Grafen Cagliostro ist so verwirrend und vielköpfig, so voller Abenteuer, Frechheiten, Streicherungen, so sehr hin und her von Liebe, Lust und Uebermut gewesen, daß auch ein kleiner Ausschritt daraus kaum zu entwirren ist. So hat Richard Laro einen Riesenaufwand an Worten und Szenen treiben müssen, um die Geschichte einer Fälschung klarzustellen. Der Frieseur Balsamo, der durch Zufall in den Besitz der Cagliostro'schen Dokumente geriet, von der klugen Hofdame der Kaiserin Maria Theresia nach Wien geschickt wird und dort ein Attentat auf die Kaiserin vereitelt; die erwachende Liebe der Fürstin, die Verlobung, die Entdeckung schließlich, daß der Haarschneider wirklich ein Cagliostro ist, ein Bruder des richtigen Abenteurers (der wieder als Sekretär Dienste tat) — eine unheimliche Fülle vieler, gar zu vieler Episoden der Unwahrscheinlichkeit. Die pathetische Seite herrscht vor, und zuletzt geht natürlich alles im Paradeschritt mit Glockengeläut und einer Melodie aus dem „Judas Maccabäus“ trunken in die Begeisterung des antirepublikanischen Publikums ein. Ohne das zieht jetzt keine Operette mehr. Zum Glück sind die Rollenrollen reicher, wichtiger, operettenhafter bedacht. Curt Jorgis macht die Musik dazu, mehr in Hinneigung zum Wiener Muster als zum modernen Tanz. Sehr nett die Lannhäuser-Parodie. In den Kuplets über die Vielweiberei und „An Lori“ klingen ältere Weisen bedenklich an. Fern von aller Originalität, sicher unehrgeizig, treibt Jorgis sein Melodienstück durch die plätschernden Wasser aller derer, die seine Pointen orangeacht haben. Doch vermeidet er das Absolut-Blatte und das Maßlose.

Ein Schläger entsteht auf die Art nicht. Große Heiterkeit entfachte Siegfried Arno mit seiner Körperkradmit, Hilde Börner als grazioses Frieseurmadel im Hofgarn. Cordo Milowitsch sieht beräudend aus und Eduard Lichtenstein singt, selbst für Taube vernehmbar, mit der Stimme eines tenoralen Oberleutnants. Auch die Schneidigkeit gehörte immer zu seinen Tugenden, wie muß sie ihm erst zu Gesicht stehen, wenn er einen verstopften Koffer spielt. Man sollte von dem vierstündigen Stück mit scharfem Messer einhalb Stunden abschneiden. Dann fällt allerhand Koppliges unter den Tisch. Der Beifall war groß in einem Hause, in dem drei Tage vorher der „Don Juan“ der Volksoper bejubelt worden war. Keine Kunst!

Eine himmlische Affäre. In der gestrigen Ausgabe (Nr. 25) des „Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeigers“ findet sich unter der Rubrik „Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung“ folgende amtliche Mitteilung: „Namens des preussischen Staatsministeriums ist der Präsident des Reichsgesundheitsamts Wilhelm Gebmeyer Oberregierungsrat Dr. Bumm zum ordentlichen Ehrenmitglied des staatlichen Instituts für experimentelle Therapie zu Frankfurt a. M. ernannt worden.“

Hoffentlich ist man im Himmel auf den „Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger“ abonniert. Sonst würde Herr Bumm, der bekanntlich vor vier Wochen, am 2. d. M., gestorben

Wir sind endgültig entlarvt . . . und gestehen alles glatt ein.

Wer die heutige Morgenausgabe der „Roten Fahne“ zur Hand nimmt, muß bei der Lektüre der Enthüllungen über „Staatsreichpläne“ zu der Ueberzeugung kommen, daß in der Redaktion des Kommunistenblattes Leute sitzen, die total verrückt geworden sind.

Es heißt darin: „Der Aufmarsch der schwarzweißen und schwarzrot-goldenen Faschisten ist in vollem Gange. . . Der rechte Flügel des Zentrums ist bedingungslos und der linke Flügel sowie Demokraten und Sozialdemokraten sind unter gewissen Vorbehalten bereit, der Monarchie den Weg noch weiter zu ebnen. . . Nicht umsonst betreibt General Deimling in der Presse das Liebeswerbendes Reichsbanners um die Gunst von Stahlhelm und Consul.“

Zum Beweis dafür druckt die „Rote Fahne“ einen „aus bestinformierter und durchaus zuverlässiger Quelle“ stammenden Bericht über Putschpläne des Stahlhelms usw., ab, der trotz dem halbfetten Druck im höchsten Grade belanglos ist, weil er nicht eine positive Tatsache, sondern nur des Geschwähz enthält.

Auf Grund dieses Berichtes wird von der „Roten Fahne“ „festgestellt“:

„Das Reichsbanner ist mit von der Deutschnationalen Partei. (?) Das Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten führen vor der Bevölkerung eine Scheinopposition gegen die Deutschnationalen und verbünden sich hinter den Rücken der Bevölkerung mit den Monarchisten. Die Herrschaften sollen aber nicht glauben, daß die Arbeiterschaft sich hinter sie führen läßt. Der Magdeburger Putsch hat zu deutlich der Arbeiterschaft die Augen geöffnet über die Rolle des sozialdemokratischen Verräterpacks.“

Die Arbeiterschaft muß gegenüber dem Bündnis der Schwarzweißen und Schwarzrotgelben hakenkreuzler eine geschlossene Kampffront unter der roten Fahne des Roffentampfes herstellen. In Gewerkschaften und Betrieben gilt es, wachsam, energisch und rücksichtslos alle Arbeiterverräter zu entlarren und die Massen zu sammeln zum aktiven Widerstande gegen alle reaktionären Pläne.“

Da steht es mächtig vis-à-vis. Es ist wohl besser, wir gestehen alles glatt ein:

Sowohl, das Reichsbanner ist nur eine Zweigstelle der D.D., die sozialdemokratischen Führer sind gekauft. Sie wissen nur nicht, wenn sie sich verkaufen sollen, ob Rupprecht von Wittelsbach und Wilhelm von Doorn. In den nächsten Tagen findet eine Vorstandssitzung statt, um die verschiedenen Angebote miteinander zu vergleichen. Hörsing ist eine Generalstelle in der künftigen weißen Armee notariell zugesichert worden. Der „Vorwärts“ wird mit dem „Deutschen Tageblatt“ verheimlichen. Eberts Tochter heiratet den ältesten Sohn des Kronprinzen, um die Personalunion zwischen Hohenzollern und SPD. zu besiegeln. Breitscheid fährt nach Paris, um Herriot mit dem Geiß des Reichslandbundes zu besprechen, damit er ein Auge zudrückt.

Nun: Jetzt wißt ihr alles, alles, alles!

Recht für Feschenbach.

Soll er zehn Jahre ehelos bleiben?

Vom Genossen Kurt Rosenfeld wird uns geschrieben: Zu Ihrem Artikel „Zum Fall Feschenbach“ gestalte ich mir folgendes zu bemerken:

Ihre Kritik an der Behandlung des Falles Feschenbach endet mit der Frage an die bayerische Regierung, ob sie Feschenbach weiterhin mit dem zehnjährigen Ehrverlust belastet wissen und das Damoklesschwert der vierjährigen, jederzeit widerruflichen Bewährungsfrist über ihn hängen lassen will. Die bayerische Regierung will dies sicherlich, und unsere Fraktion hat dies vorausgesehen. Deshalb hat sie nicht nur im Interesse Feschenbachs, sondern auch im Interesse all der anderen politischen Gefangenen,

die unter einer jederzeit widerruflichen Bewährungsfrist entlassen sind, im Reichstag ein Gesetz beantragt, nach welchem gegenüber den Urteilen der bayerischen Volksgerichte und Standgerichte eine Wiederaufnahme des Verfahrens zugunsten des Beurteilten möglich sein soll, wenn aus tatsächlichen oder rechtlichen Gründen die Nachprüfung der Sache im ordentlichen Verfahren notwendig erscheint. Einen entsprechenden Antrag hatte die Fraktion bereits in dem früheren Reichstag eingebracht, und er war auch bereits in zwei Lesungen angenommen worden. Die dritte Lesung, welche sofort folgen sollte, scheiterte lediglich an dem Widerpruch des Abgeordneten Dr. Bredt von der Wirtschaftspartei. Der neue Reichstag muß endlich mit den unerträglichen Urteilen der bayerischen Volksgerichte und Standgerichte aufräumen. Die Fraktion wird nicht ruhen, bis sie durch Annahme ihres Antrages den politischen Gefangenen endgültig geholfen haben wird.

„Moral der Kraft.“

Völkische Menschenfreundlichkeit.

Clemenceaus Ausspruch, daß zwanzig Millionen Deutsche zuntel seien, wird von der völkischen und deutsch-nationalen Presse mit Vorliebe zitiert, natürlich nur, um die Niedertracht Frankreichs an den Pranger zu stellen. In Wirklichkeit denken unsere völkischen und deutsch-nationalen Kraftmeier genau so. Auch ihnen leben viel zu viel Deutsche. In dem Buch des völkischen Schriftstellers Ernst Mann „Moral der Kraft“ heißt es an einer Stelle:

„Wer sich insofern seiner Tapferkeit im Kampfe um das Allgemeinwohl eine schwere Verletzung und Krankheit zugezogen hat, auch dieser hat kein Recht, seinen Mitmenschen als Krüppel oder Kranke zur Last zu fallen. War er tapfer genug, sein Leben im Kampfe aufs Spiel zu setzen, so soll er auch die letzte Tapferkeit besitzen, den wertlosen Rest seines Lebens selbst zu enden. Selbstmord ist die einzige Heiligkeit, die Kränklingen und Schwächlingen übrig bleibt.“

Die Herrschaften, die solche Empfehlungen verbreiten, denken allerdings gar nicht daran, selbst nach ihren Worten zu handeln. Sie enthüllen mit soichem Geschreibsel nur die ganze Pervertität der völkischen Gedankenwelt. Kein Wunder, daß solche unerhörten Neuherungen den schärfsten Protest der Kriegsbeschädigtenverbände herausgefordert haben. Seitdem die deutschnationale Regierung am Ruder ist, werden die Kriegsbeschädigten diesen Geist, wie er aus der „Moral der Kraft“ spricht, noch sehr zu spüren bekommen.

Schweden / Deutschland / Völkerbund.

Die von der schwedischen Regierung dem Völkerbundsekretariat übermittelte schwedische Annamotio vom 22. November auf die deutsche Denkschrift an die Völkerbundskommission ist vom Völkerbundsekretariat im Wortlaut veröffentlicht worden. Die schwedische Regierung hält es für selbstverständlich, daß Deutschland einen ständigen Platz sich erhalte.

Zu der Frage des Art. 16 ist die schwedische Regierung der Ansicht, daß es mit dem Völkerbundsstatut und seinen Grundsätzen kaum vereinbar wäre, wenn Deutschland dem Völkerbund mit einem Vorbehalt beitrete, der die wichtigeren Art. 16 des Statuts angeht. Die Bestimmungen, die übrigens gegenseitig sind und denen insgesamtes das Recht auf Hilfeleistung der anderen Mitgliedstaaten entspricht; es sei, wie aus den angenommenen Entschlüssen hervorgeht, mit den Bestimmungen des Art. 16 nicht unvereinbar, daß bei der Ausführung der Sanktionsverpflichtungen in einem gewissen Maß der besonderen Art eines Staates Rechnung getragen werde und insbesamtes auch einer Tatsache, wie den Abhängigkeiten der deutschen Wirtschaft. Die schwedische Regierung spricht die lebhafteste Hoffnung aus, daß die deutsche Regierung nicht der Ansicht ist, daß die Bestimmungen des Art. 16 ein Hindernis für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund darstellen.

Der Provinziallandtag der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen protestiert gegen die Abschneidung Westpreußens von der Weichsel.

Asquith, der bei der letzten Wahl unterlegene Führer der englischen Liberalen, hat die Ernennung zum Oberhausmitglied angenommen. Er bekommt den Titel eines „Baron of Oxford“.

Leonit beabsichtigt, durch den Erfolg ermutigt, jetzt auch den Versuch zu wagen, die auf dem Grunde des Meeres ruhenden Schätze der „Lusitania“ zu heben.

Der verfeinerte Leichnam. Die Stadt Fulton im Staate Missouri ist, wie aus New York berichtet wird, ganz aus dem Häuschen. Man hat nämlich bei einer zufälligen Grabung entdeckt, daß der vor 25 Jahren auf dem städtischen Friedhof begrabene Leichnam einer Frau Guthrie vollständig zu Stein geworden ist, während die Leichen von vier anderen Personen, die zur selben Zeit und in derselben Friedhofsabteilung beigesetzt worden waren, sich in der üblichen Weise verfaulen haben. Der Leichnam, der den Leichnam der Frau Guthrie barg, war völlig zerstückelt und verfault. Die Gesichtszüge der Frau Guthrie sind so gut erhalten, als wenn sie noch von Leben erfüllt wäre, und der verfeinerte Körper war so schwer, daß fünf Männer Mühe hatten, ihn zu heben.

Erkavfuffungen der Woche. Diest. Schiller-Zh.: „Von Morgens bis Mitternacht“. Trianon-Zh.: „Einmal ist keinmal“. — Mittw. Romantisch: „Wer lassen uns scheiden“. — Donnerst. Pfling-Zh.: „Was, das!“ — Freit. Kleines Zh.: „Frau Zobenarin“. — Trianon: „Der Biberpelz“. — Mont. Staatoper: „Castrucato“. — Deutsches Zh.: „Die Stüben der Gesellschaft“.

Uranis Vorträge. Rom. bis Donnerst. (5 u. 9), Freit. u. Sonnt. (9), Sonnt. (5, 7, 9). — Indien, das Land der Träume. — Rom. bis Donnerst. (7), Freit. u. Sonnt. (5, 7). — Argentinien. — Mittw. (9). — Nach Südamerika ins alte Reich der Inka.

Aus den Anfängen der Berliner Volksbühne. Ueber dieses Thema spricht auf Veranlassung der Volksbühne v. E. Curt Baese am Montag, den 2. Februar, abends 7^{1/2} Uhr in der Aula der Schule Gipsstraße 20. Volksbühnenmitglieder haben unentgeltlich Zutritt.

Tanzmaller Caban in der Volksbühne. In der XII. Veranstaltung der Volksbühne am Sonntag, den 8. Febr., mittags 12 Uhr, im Theater am Balaoplatz werden Rudolf von Caban und Herr Paul Kocher zum ersten Male in Berlin ihre neuen choreographischen Tanzkompositionen zeigen. Das Programm enthält neben choreographischen Balleten Grotesken und eine barocke Tanzsuite.

Das Hermsfeld-Theater kommt wieder. Direktor Anton Herrfeld, welcher mit seinem Ensemble von einer Gastspielreise durch alle größeren Städte Deutschlands nach Berlin zurückgekehrt ist, eröffnet am 5. Februar ein Gastspiel im Residenz-Theater. Als Eröffnungstüdt gelangt die Komödie von Anton und Benja Herrfeld: „Wer ist der Vater?“ zur Aufführung.

Die Kunstausstellung „Callit“ von Ernst Oppler, in der Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen und Graphik des Künstlers zu diesem Thema gezeigt werden.

Quide für den Friedens-Nobelpreis vorgeschlagen. Der interparlamentarische Ausschuss des Schwedischen Reichstages beschloß, Professor Quide, Berlin für den Friedens-Nobelpreis vorzuschlagen.

Zusammenbruch Wiener Theater. Am Zusammenhang mit dem Konkurs der Kommerzielle und des Wobenen Theaters wird in den nächsten Tagen auch die Neue Wiener Bühne um die Einleitung eines Konkursverfahrens nachzusehen. Damit sind innerhalb dreier Wochen fünf Wiener Theater finanziell zusammengebrochen.

ist, von der ihm wiederfahrenen Ehreung vielleicht gar nichts erfahren. Und das wäre schade, denn es unterliegt keinem Zweifel, daß diese freudige amtliche Nachricht im Jenen nicht nur bei dem Wirklichen Geheimen Seligen selber, sondern bei sämtlichen himmlischen Herrschern dieselbe Heiterkeit hervorrufen würde, die sie in unserem irdischen Jammertal erregen wird.

Alt-Berliner Erinnerungen lobnen, wenn sie nett vorgeplaudert werden, selbst bei Regenguß eine Fahrt bis nach Köpenick hinaus. In der Körner-Schule sprach hier vor vielen Gästen Hanns Feschner, der erblindete Malerpoet. Alle möglichen berühmten Leute hat er gemalt, z. T. auch aus dem Friedrichshogener Kreis des jungen Gerhart Hauptmann, ferner z. B. auch Fontane, der zu Köpenick ja besonders enge Beziehungen hatte. Plaudern kann der alte Berliner so lustig und anschaulich, daß alle anfangs schmunzeln und zuletzt in Wolke strahlen, die Grautüpie in Erinnerungseligkeit, die „in den besten Jahren“, weil's jaft genau so ersticht, wie's der Vater erzählte, und die Zwanzigjährigen, weil eben wirklich alles so zum Boden ist. Noch in der 89, die einen in sechsundsechzig Minuten wieder ins Zentrum schließt, wiederholen sich ein paar Zuhörer die erlauchten Anekdoten vom Schusterjungen, der Hölerfrau und dem gefoppten Feinbruder, von Juste, dem Drochlangaul mit dem kleinen Stoll und Schramme, dem Wilmersdorfer Schlächter mit den großen Würsten und dem großen Herzen. — Ist das nicht schön? Einer der Jahrgäste, der nicht mit dabei war, will nun die Wiederholung des Abends besuchen. Am 2. Februar findet sie um 8 Uhr abends im Realgymnasium Weißensee, Weichsel-Promenade 38, statt. Wer noch mitkommt, wird es nicht bereuen. ergo.

„Schöpferische Potenzen, Kunst und Proletariat“ war der vielversprechende Titel eines nichts- oder doch nur wenig sagenden Vortrags, den Lu Marlen im Neuen Buchladen in der Augsburger Straße hielt. Da die Rednerin, deren Qualitäten als Kunstschaffstellerin beachtet sind, diesmal keine wesentlichen neuen Gedanken vortrug und allen Erkenntnissen sonderlich glückliche neue Brägung nicht zu geben wußte, erübrigt sich ein weiteres Eingehen. Zwei Zitate: Ueber Kunst kann man nicht reden.“ Und ein Theatermann der Praxis in der Diskussion: „s scheitert doch alles, nich wahr?“ Ja, liebe Leute, meint ihr nicht, daß so vieles scheitert, weil zu viel geredet wird? E. G.

Millionenbeute aus der Tiefe des Meeres. Wie aus New York gemeldet wird, hat der englische Kapitän Leonit eine Taucherausrüstung erfunden, die fähig ist, einen riesigen Wasserdruck auszuhalten, und die infolgedessen dem Taucher die Arbeit selbst in einer Tiefe von 100 Metern noch gestattet. Angesichts der völligen Dunkelheit, die in diesen Tiefen herrscht, wäre eine Verwendung des neuen Apparats trotzdem nicht möglich, wenn man nicht in der stark leuchtenden Westinghouselampe ein Mittel hätte, diese Dunkelheit zu erhellern und damit die Arbeit in der Tiefe zu ermöglichen. Dank dieser Erfindung konnte Kapitän Leonit, der selbst Kommandeur eines Taucherschiffes ist, in wenigen Monaten aus der Tiefe des Ozeans die ganze Kupferladung der Fregatte „Cophorn“, die vor 56 Jahren mit Mann und Maus an der chilenischen Küste unterging, wieder zutage fördern. Der Wert des zurückgewonnenen Metalls ist auf rund 3 Millionen Goldmark zu schätzen. Kapitän

Am schwarzen Brett.

Das schwarze Brett! Die Vorfälle der Schulen, der Behörden, der Betriebe — wer kennt sie nicht? Was verloren und gefunden wurde, was billig zu beziehen und was billig zu verkaufen ist, was empfohlen und was abgelehnt wird, was „man“ veranlaßt und was „man“ verzieht, alles, alles steht am schwarzen Brett. Das ist die Zeitung, die nichts kostet und die jeder liest. Harmlos ist sie und doch wichtig, denn ihr Inhalt wird tatsächlich nur von den Interessen ihrer jeweiligen Leser bestimmt. Noch hat man nichts davon gehört, daß ein Schwertkämpfer sich darum bemüht, schwarze Bretter aufzukaufen, und das ist verständlich, denn dankbarer, weil massenhaft vorhanden ist in der Tat der Einfluß auf das zu Papier, zu Zeitungen weiterverarbeitete Holz.

Nichts gibt es, was am schwarzen Brett nicht mit großem Interesse gelesen werden würde. Nichts, was nicht seine Liebhaber, seine Spezialisten fände. Das liegt eben an der Beschränkung, die sich das schwarze Brett leisten kann, weil es einen festeren Leserkreis hat als jede Zeitung und Zeitschrift. Wenn man also zum Beispiel an einem der vollgeschriebenen, vollgeklebten und vollgehängten schwarzen Bretter der Berliner Universität mitteilt, daß der Student Stark Fehlgegenstände kaufen möchte, dann irren wir uns, wenn wir annehmen sollten, daß der Student Stark keine aufmerksamen Leser findet. Im Gegenteil, foundadell junge Leute sind vielleicht froh, ihre Säbel verkaufen zu können. Ich glaube und ich nehme es keinem übel, sich einmal richtig satt zu essen, wenn sie hungerten, ist ihnen mehr wert als das ganze romantisch-tischige Brimborium. Vielleicht irrt ich mich auch, vielleicht nennen sie selbst vor ihrem Kopf ein so dickes Brett ihr eigen, daß das schwarze Brett an der Wand im Guten und im Bösen nichts auszurichten vermag. Diese Leute haben nämlich „Sorgen“, von denen sich der Durchschnittsmensch in seiner Einsamkeit nichts träumen läßt. Diesen fehlt es heute am nötigsten, keiner von ihnen wird die Sorge um die Fehlgegenstände in ihrer ganzen Schwere erfassen können. Wohl aber ist zu befürchten, daß mancher sich über die ewigen Kinder mit Söbel, Bierseidel, Halenkreuz und ähnlichem „Standesbewußtsein“ ärgert. Über das ist wirklich überflüssig und zwecklos. Freuen wir uns über jedes schwarze Brett, besser als alle Programme dokumentiert es den Geist seiner Benutzer. Ihn zu kennen ist besonders in diesem Fall wichtiger als ihn zu beschimpfen.

Ein ruiniertes Menschenleben.

Drei Jahre Gefängnis für die Untat eines Kaufbodes.

Mit scharfen Strafen gehen die Gerichte, und zwar mit Recht, jetzt gegen Kaufbode vor, die bei jeder Gelegenheit Schlägerei anfangen und in brutaler Weise das Leben ihrer Mitmenschen gefährden.

Durch einen solchen gemeingefährlichen, in der ganzen Gegend gefürchteten Kaufbode ist der Arbeiter Zimmermann für sein ganzes Leben in seiner Gesundheit geschädigt worden. Er war eines Abends mit mehreren Freunden in ein Lokal am Mariannenufer geraten, in dem sich eine zweifelhafte Gesellschaft befand, die untereinander in eine Kavierei geraten war. Um nicht mitzureden zu werden, lehrten die Männer sofort wieder um. Das brachte einen zu den Stammgästen des Lokals gehörenden Mann namens Kinnemann detart in Harnisch, daß er ein Bierseidel ergriff und dem ahnungslosen Zimmermann mit solcher Wucht hinterücks auf den Kopf schmeterte, daß dieser ohnmächtig zusammenbrach. Die Folgen des Schläges waren so schwer, daß das bedauernde Opfer noch heute an Kordenjchwäche leidet und die Sehkraft des einen Auges eingebüßt hat. Die Verhandlung gegen Kinnemann war auf große Schwierigkeiten gestoßen, da dieser immer gelugnet hatte, daß er der Täter sei und es hatten bereits drei Termine verstrichen müssen. Zu der gestrigen Verhandlung hatte aber R. v. Dr. Kurt Rosenfeld als Rechtsbeistand des Verletzten einen so umfangreichen Beweismaterial beigebracht, daß der Angeklagte sich nunmehr zu einem offenen Geständnis bequeme und auch sein Bedauern über seine Tat aussprach. Von den Polizeibeamten wurde dem Angeklagten das Zeugnis ausgestellt, daß er ein gefährlicher Schläger in der ganzen Gegend gefürchtet war, daß er aber nur unter der Einwirkung des Alkohols zu seinen Ausschreitungen neigte. Das Gericht erkannte auf drei Jahre Gefängnis. Dem Verletzten wurde auch eine Rube von 1000 Reichsmark zugewilligt, die allerdings nur auf dem Papier stehen dürfte.

Verrat chemischer Geheimrezepte.

Der Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation (Agfa) war es aufgefallen, daß Ende 1923/24 wiederholt aus ihrem Betriebe stammende geheime Farbstoffrezepte in England hergestellt wurden. Die Nachforschungen lenkten den Verdacht auf zwei im Betriebe der Gesellschaft beschäftigte Chemiker Dr. B. und Dr. H., von denen der erstere bei einer Frau Marie Loege wohnte. Durch den Leiter des Sicherheitsdienstes der Fabrik gelang es, Frau Loege in eine Falle zu locken und so festzustellen, daß Frau Loege den Verkauf von Rezepten vermittelte. Im weiteren Verlauf der Untersuchung wurde gegen Dr. B. und Dr. H. Anklage erhoben. Sie hatten sich vor dem Schöffengericht Witte wegen Diebstahls und unlauteren Wettbewerbs zu verantworten. Es wurde ihnen auch vorgeworfen, daß sie zusammen mit Frau Loege den Verrat der Geheimrezepte nach England ausgeführt hätten. Bei dem Mangel an geeigneten Strafbestimmungen sollte diese Handlungsweise unter die Verletzungen gegen das Gesetz zur Verhütung des unlauteren Wettbewerbs. Die beiden angeklagten Chemiker bestritten entschieden, daß sie von dem Verrat nach England Kenntnis gehabt hätten. Die mitangeklagte Frau Loege gab zu, daß sie ohne Wissen der beiden Chemiker die Rezepte die Rezepte sich angeeignet habe, um Geld zu verdienen. Sie bezeichnete sich als eine Vorbesitzerin des Hanauers Lagers. Durch Aufklärung, mit dem sie Geldgelder gemacht habe, sei sie ruiniert worden und habe ihr ganzes Vermögen verloren. In ihrer Not habe sie durch den Verkauf der Rezepte Geld verdienen wollen. Das Schöffengericht kam nach eingehender Beweisaufnahme zu dem Ergebnis, daß ein Diebstahl nicht vorliege, da die Rezepte nach ihrer Abschrift wieder in die Fabrik zurückgekommen seien. Auch eine Beteiligung der beiden Chemiker an dem Verrat der Frau Loege konnte nicht nachgewiesen werden. Dagegen hielt das Schöffengericht Dr. B. und Dr. H. des unlauteren Wettbewerbs für schuldig, da sie durch die Verleumdung der Rezepte offenbar die Absicht hatten, diese zum Zwecke des unlauteren Wettbewerbs zu verwenden. Das Urteil lautete gegen Dr. B. auf drei Monate Dr. H. auf vier Monate Gefängnis. Frau Loege wurde zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Ihre Haftentlassung wurde gegen Sicherheitsleistung von 1000 M. in Aussicht gestellt.

Der „Fürsorgekonzern“.

Die Sammelbewindler aller Art traten bisher als Spezialisten immer nur einzeln auf. Dem Zuge der Zeit folgend aber hatten sich jetzt 6 Mann, der 22jährige Gerhard Frank aus der Mariannenstraße zu Pankow, ferner Richard Saalman, Heinrich Sanger, Walter Reckhmar, Bruno Koll und ein angeblicher Dr. Proske zu einem Konzern zusammengeschlossen, den sie „Fürsorgekonzern“, abgekürzt „Fürco“, nannten. „Generaldirektor“ war Frank. Die Gesellschaft sammelte angeblich für eine „Berliner Winterhilfe“, eine „Berliner Kinderhilfe“, eine „Berliner Altershilfe“, eine „Berliner Obdachlosenhilfe“ u. a. m. Für alle diese Hilfen ließ sie Listen mit Vordruck herstellen, die sie mit dem gestrichelten gelben Genehmigungsstempel des Polizeipräsidenten versah. Zur Beglaubigung dessen, daß auch der Magistrat Berlin diese Sammlungen billige, fälschten die

Schwindler auch noch einen Stempel des Oberbürgermeisters. In die Sammellisten trugen sie ansehnliche Posten, 100 bis 200 M., ein, die Berliner Banken und Großbetriebe gezeichnet haben sollten. Diese Zeichnungen beglaubigten sie wieder mit gefälschten Stempeln der Firmen. Die gefälschten Eintragungen veranlaßten andere Betriebe, entsprechende Beträge zu zeichnen und zu zahlen. So sammelte der Konzern erfolgreich in Groß-Berlin. Eine Dreifachheit des „Generaldirektors“ Frank aber führte endlich zur Aufdeckung der Schwindeleien. Frank und Sanger führten wieder im Privatauto bei einem Ladegeschäft vor. Der Direktor des Betriebes war aber nicht anwesend. Die Angestellten erklärten nichts zeichnen zu können und stellten anheim, die Liste dazu lassen und am nächsten Tage wieder zu kommen. Der Betrieb schöpfte Verdacht und stellte der Kriminalpolizei die Sammelliste zur Verfügung. Die Liste wurde sofort als Fälschung erkannt. Als Frank und Sanger am nächsten Tage zum Abholen der Liste wiederkamen, wurden sie festgenommen. Ebenso gelang es, ihre Komplizen zu verhaften. Mitteilungen über diese Schwindelsammlungen nimmt Kriminalkommissar Linne mann, Dienststelle B. II. 1. im Polizeipräsidenten, entgegen. Die Tätigkeit der Schwindler reicht bis in den Juli vorigen Jahres zurück.

Die Entschädigung der Auslandsdeutschen.

Protestversammlung in der Stadthalle.

Der aus der Mitte der Auslands-, Grenzland- und Kolonialdeutschen gemächte Propagandaausschuß hatte zu gestern abend eine sehr starkbesuchte Protestversammlung in der Stadthalle einberufen. Der Referent des Abends, ein Herr Neumann, führte aus, daß der größte Teil der Auslandsdeutschen sich mit der bisherigen Interessenerrettung durch den Bund und die Bünde der Auslandsdeutschen nicht weiter einverstanden erklären könnte. Der Bund habe lediglich durch ein paar seiner Mitglieder in hervorragender Stellung Entschädigungen für Auslandsdeutsche, die gleichfalls in hohen Stellungen haben so gut wie gar nichts erhalten. Sehr vielen Auslandsdeutschen aber gehe es sehr schlecht. Sie besäßen miserable Wohnungen und hätten kaum das Notwendigste an Möbeln, Kleidung und Nahrung. Die Auslandsdeutschen wollten keine Wohlthatigkeit und wollten nicht als Bettler behandelt werden, sondern möchten nur ihr Recht. Die Regierung habe immer geantwortet, sie besäße kein Geld. Dieselbe Regierung habe aber Millionen und aber Millionen den armen Großindustriellen am Rhein und an der Ruhr geschenkt. Damit die Interessen der Auslandsdeutschen energisch und erfolgreich vertreten werden, sei aus ihrer Mitte ein Propagandaausschuß gewählt worden, der bei Reichstag und Reichsregierung die berechtigten Ansprüche der Auslandsdeutschen durchzubringen bestrebt sein werde. Vor allem müsse ein neues Gesetz über die Entschädigung durch das Reich ausgearbeitet werden. Nach dem alten Gesetz bekämen die Auslandsdeutschen keine Entschädigung, die seinerzeit ihrer Militärdienstpflicht nicht genügt hätten. Das sei ein Schandfleck, der ausgeglichen werden müsse. Wir lebten heute in einer Republik, die die Wehrpflicht abgeschafft habe. Die Auslandsdeutschen verlangten an Entschädigung: 1500 M. für jeden über 21 Jahre alten, 750 M. für Personen im Alter von 16—21 Jahren und 250 M. für jedes Kind. Diese Summen müßten sofort, spätestens aber am 1. April in bar ausbezahlt werden. Erkläre die Regierung wiederum, sie besäße kein Geld, so verlangten die Auslandsdeutschen, daß von jedem Deutschen, der 2000 M. Einkommen habe, eine Steuer entrichtet werde zur Entschädigung der Auslandsdeutschen. Eine in diesem Sinne gefaßte Entschädigung wurde mit überwiegender Mehrheit angenommen.

Vom Zug erschlagen. In zerkümmertem Zustande wurde morgens gegen 10 Uhr der 46 Jahre alte Reichenswürter Robert Laske aus Tempelhof von einem Bahnbeamten auf dem Gleis 11 in der Nähe der Weiche 72 am Ringbahnhof Tempelhof aufgefunden. Allem Anschein nach ist Laske durch den einfallenden Güterzug 9213 überfahren worden. Die Leiche wurde beschlagnahmt und dem Schabhaus zugeführt. Zeugen des Unfalls haben sich bisher nicht ermitteln lassen.

Straßenbahnmonatskarte und Wertmarken für Februar werden ausgegeben in der Hauptausgabestelle. Leipziger Platz 14, am vorletzten, letzten, ersten und zweiten Werttage im Monat von 8—6 Uhr, sonst wochentags von 9—4 Uhr, Sonnabends von 9—1 Uhr. Außerdem werden am vorletzten, letzten, ersten und zweiten Werttage im Monat neue Karten und Wertmarken auch auf den Betriebsbahnhöfen Vichterside, Hindenburgdamm 67/70, Spandau, Bicheldorfer Straße 33, Weltend, Spandauer Straße 22 und im Geschäft von Linwert, Köpenick, Schlaßstraße 21, während der Geschäftsstunden ausgegeben, ferner in der Zweigstelle Rollendorferplatz (Hochbahnrampe) am ersten und letzten Werttage im Monat von 8—6 Uhr. Wertmarken sind erhältlich in allen Geschäften der Firma A. Berthelm u. Co., A. Jandorf u. Co., im Kaufhaus des Westens, im Kaufhaus H. Joseph u. Co., Reutlin, Berliner Straße 51/55, im Kaufhaus B. Stein, R. Chausseest. 70/71, in den Geschäften von Sternberg, Spandau, Breite Straße 21/23, Polte, Mahlsdorf-Süd, Köpenicker Allee, Schütz, Friedrichsbogen, Seef. 109, und Heilig, Teltow, Berliner Straße 6.

Eine kommunistische Veranstaltung! In Nr. 46 brachten wir im Vereinstafel eine Ankündigung des Arbeiter-Bildungsvereins Pankow-Schönhausen. Wie wir erfahren, handelt es sich hier um eine rein kommunistische Veranstaltung, an deren Besuch unseren Genossen nichts gelegen sein kann.

Die Jugendweiche für den 7. Kreis, Charlottenburg, findet am 29. März 1924, vormittags 11 Uhr, im Staatstheater (früher Schiller-Theater), Bismarckstraße, statt. Der Vorbereitungsunterricht wird erteilt jeden Montag und Freitag von 4 bis 6 Uhr in der 32. Gemeindeschule, Dronienstr. 15a, durch Genossen Lehrer Schmücker. Erforderlich ist einmalige Teilnahme. Der Tag bleibt freigestellt. Um dieselbe Zeit und am gleichen Ort wird regelmäßig Unterricht in der Lebenskunde für Jugendliche vom zehnten Lebensjahre an durch den Genossen Lehrer Hubert Wagner im Auftrage der freien Schulgemeinde erteilt.

Allmählicher Abbau der Audionversuchserlaubnis. Wie wir aus dem Postministerium erfahren, beabsichtigt die Reichstelegraphenverwaltung, dem Funkartikel demnächst Richtlinien für einen allmählichen Abbau der Audionversuchserlaubnis vorzulegen, die dann in gemeinsamen Verhandlungen einer eingehenden Beratung unterzogen werden sollen. Es hat also den Anschein, als ob die Reichstelegraphenverwaltung gewillt ist, auf die zahlreichen Anregungen aus den Kreisen der Funkfreunde und der Presse bis zu einem gewissen Grade einzugehen. Man kann ihr dazu nur Glück wünschen, denn gerade durch ein derartiges Entgegenkommen wird die weitere Entwicklung des Rundfunks wesentlich gefördert.

Vorträge, Vereine und Versammlungen.

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“. Geschäftsstelle: Berlin S. 14, Schönhafer Allee 37. 3. u. 5. Kameradschaft Nieder-Schönhauser. Sonntag, den 3. Februar, 9 Uhr, tritt die Kameradschaft unter Führung eines Kameraden an der Berliner Straße, Ecke Schönländerstr. zum gemeinsamen Wachen, durch den Vermittlungsamt am Sämtliche verfügbaren Fahnen sind mitzubringen. Es wird 2-Kloße Beteiligung verlangt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Das Warenhaus S. Joseph & Co., Kaufhaus, Berliner Straße 31/35, veranstaltet mit in früheren Jahren so auch in diesem Jahre eine Weihnachtsfeier. Wir weisen auf das Interesse in unserer heutigen Ausgabe hin: es sind besonders eine kleine Kellerei über das Gebotene. Es lohnt sich, wenn man sich den besonnenen Geschäften vergewissert.

Sport.

Die gestrigen Auscheidungs-Kampfe im Sportpalast wurden bei nicht sehr stark besuchtem Hause ausgetragen. Der gestrige Sport war nur mäßig. Die Ausschcheidung im Bellergewicht brachte unterschiedliche zusammen. Hermann Herje traf auf den guten Hamburger Kündig. Dieser ermißte sich Herje ebenbürtig, und es schien als ob er der bessere in diesem Kampfe war. Das Resultat des 8-Runden-Kampfes war ein Unentschieden. Im zweiten Auscheidungskampfe um die Bellergewicht-Meisterschaft wurde das Treffen schon in der 4. Runde abgebrochen infolge eines Tiefschlages, der Bennies-Aitona von dem Berliner Raube erhalten hatte, die ärztliche Untersuchung konnte Spuren eines Tiefschlages nicht feststellen, damit war Sieger dieses Kampfes Raube. Dem jungen Berliner Diener gelang es nach guter Arbeit in 8 Runden, Kudi Wagner überlegen nach Punkten zu schlagen. Recht hart gefestete sich die Ausschcheidung der Leichtgewichtler. Paul Girtion hatte den flinken Kölner Höhl zum Gegner. Hier kassierte der überlegene Berliner nach 8 Runden den Punktsieg. Paul Raab und Edu Schmidt standen sich im 12-Runden-Kampfe gegenüber. Ein Treffen, das von beiden mit dem besten Können ausgetragen wurde, technisch gut und sehr sauber, Schmidt blieb Punktsieger. Otto Griese mußte Mathieu's Hamburg nach 6 Runden den Punktsieg überlassen. Im Federgewicht-Kampfe trat an Stelle des erkrankten Jendroji Müller gegen den Bremer Paulke. Nach flotten 6 Runden wurde der Kampf mit Unentschieden zu Ende geführt.

Theater der Woche.

Vom 1. bis 9. Februar 1924.

Ballhäuser: Wer meint im Judentum? — Opernhäuser: 1. Lesca. 2. Nizkor. 3. Die verkaufte Braut. 4. Die Schöpfung. 5. Anna Lisa. 6. Die Waise auf Keros. 7. Die Heubehälter. 8. Kollonadpalast. 9. Eszola. 10. Oper am Ringplatz. 1. und 7. Sor und Zimmermann. 2. Traubebur. 3. Kollonadpalast. 4. Eszola. 5. Madame Butterfly. 6. Cona. 7. Die Waise auf Keros. 8. Eszola. 9. Die Waise auf Keros. 10. Die Waise auf Keros. 11. Die Waise auf Keros. 12. Die Waise auf Keros. 13. Die Waise auf Keros. 14. Die Waise auf Keros. 15. Die Waise auf Keros. 16. Die Waise auf Keros. 17. Die Waise auf Keros. 18. Die Waise auf Keros. 19. Die Waise auf Keros. 20. Die Waise auf Keros. 21. Die Waise auf Keros. 22. Die Waise auf Keros. 23. Die Waise auf Keros. 24. Die Waise auf Keros. 25. Die Waise auf Keros. 26. Die Waise auf Keros. 27. Die Waise auf Keros. 28. Die Waise auf Keros. 29. Die Waise auf Keros. 30. Die Waise auf Keros. 31. Die Waise auf Keros. 32. Die Waise auf Keros. 33. Die Waise auf Keros. 34. Die Waise auf Keros. 35. Die Waise auf Keros. 36. Die Waise auf Keros. 37. Die Waise auf Keros. 38. Die Waise auf Keros. 39. Die Waise auf Keros. 40. Die Waise auf Keros. 41. Die Waise auf Keros. 42. Die Waise auf Keros. 43. Die Waise auf Keros. 44. Die Waise auf Keros. 45. Die Waise auf Keros. 46. Die Waise auf Keros. 47. Die Waise auf Keros. 48. Die Waise auf Keros. 49. Die Waise auf Keros. 50. Die Waise auf Keros. 51. Die Waise auf Keros. 52. Die Waise auf Keros. 53. Die Waise auf Keros. 54. Die Waise auf Keros. 55. Die Waise auf Keros. 56. Die Waise auf Keros. 57. Die Waise auf Keros. 58. Die Waise auf Keros. 59. Die Waise auf Keros. 60. Die Waise auf Keros. 61. Die Waise auf Keros. 62. Die Waise auf Keros. 63. Die Waise auf Keros. 64. Die Waise auf Keros. 65. Die Waise auf Keros. 66. Die Waise auf Keros. 67. Die Waise auf Keros. 68. Die Waise auf Keros. 69. Die Waise auf Keros. 70. Die Waise auf Keros. 71. Die Waise auf Keros. 72. Die Waise auf Keros. 73. Die Waise auf Keros. 74. Die Waise auf Keros. 75. Die Waise auf Keros. 76. Die Waise auf Keros. 77. Die Waise auf Keros. 78. Die Waise auf Keros. 79. Die Waise auf Keros. 80. Die Waise auf Keros. 81. Die Waise auf Keros. 82. Die Waise auf Keros. 83. Die Waise auf Keros. 84. Die Waise auf Keros. 85. Die Waise auf Keros. 86. Die Waise auf Keros. 87. Die Waise auf Keros. 88. Die Waise auf Keros. 89. Die Waise auf Keros. 90. Die Waise auf Keros. 91. Die Waise auf Keros. 92. Die Waise auf Keros. 93. Die Waise auf Keros. 94. Die Waise auf Keros. 95. Die Waise auf Keros. 96. Die Waise auf Keros. 97. Die Waise auf Keros. 98. Die Waise auf Keros. 99. Die Waise auf Keros. 100. Die Waise auf Keros. 101. Die Waise auf Keros. 102. Die Waise auf Keros. 103. Die Waise auf Keros. 104. Die Waise auf Keros. 105. Die Waise auf Keros. 106. Die Waise auf Keros. 107. Die Waise auf Keros. 108. Die Waise auf Keros. 109. Die Waise auf Keros. 110. Die Waise auf Keros. 111. Die Waise auf Keros. 112. Die Waise auf Keros. 113. Die Waise auf Keros. 114. Die Waise auf Keros. 115. Die Waise auf Keros. 116. Die Waise auf Keros. 117. Die Waise auf Keros. 118. Die Waise auf Keros. 119. Die Waise auf Keros. 120. Die Waise auf Keros. 121. Die Waise auf Keros. 122. Die Waise auf Keros. 123. Die Waise auf Keros. 124. Die Waise auf Keros. 125. Die Waise auf Keros. 126. Die Waise auf Keros. 127. Die Waise auf Keros. 128. Die Waise auf Keros. 129. Die Waise auf Keros. 130. Die Waise auf Keros. 131. Die Waise auf Keros. 132. Die Waise auf Keros. 133. Die Waise auf Keros. 134. Die Waise auf Keros. 135. Die Waise auf Keros. 136. Die Waise auf Keros. 137. Die Waise auf Keros. 138. Die Waise auf Keros. 139. Die Waise auf Keros. 140. Die Waise auf Keros. 141. Die Waise auf Keros. 142. Die Waise auf Keros. 143. Die Waise auf Keros. 144. Die Waise auf Keros. 145. Die Waise auf Keros. 146. Die Waise auf Keros. 147. Die Waise auf Keros. 148. Die Waise auf Keros. 149. Die Waise auf Keros. 150. Die Waise auf Keros. 151. Die Waise auf Keros. 152. Die Waise auf Keros. 153. Die Waise auf Keros. 154. Die Waise auf Keros. 155. Die Waise auf Keros. 156. Die Waise auf Keros. 157. Die Waise auf Keros. 158. Die Waise auf Keros. 159. Die Waise auf Keros. 160. Die Waise auf Keros. 161. Die Waise auf Keros. 162. Die Waise auf Keros. 163. Die Waise auf Keros. 164. Die Waise auf Keros. 165. Die Waise auf Keros. 166. Die Waise auf Keros. 167. Die Waise auf Keros. 168. Die Waise auf Keros. 169. Die Waise auf Keros. 170. Die Waise auf Keros. 171. Die Waise auf Keros. 172. Die Waise auf Keros. 173. Die Waise auf Keros. 174. Die Waise auf Keros. 175. Die Waise auf Keros. 176. Die Waise auf Keros. 177. Die Waise auf Keros. 178. Die Waise auf Keros. 179. Die Waise auf Keros. 180. Die Waise auf Keros. 181. Die Waise auf Keros. 182. Die Waise auf Keros. 183. Die Waise auf Keros. 184. Die Waise auf Keros. 185. Die Waise auf Keros. 186. Die Waise auf Keros. 187. Die Waise auf Keros. 188. Die Waise auf Keros. 189. Die Waise auf Keros. 190. Die Waise auf Keros. 191. Die Waise auf Keros. 192. Die Waise auf Keros. 193. Die Waise auf Keros. 194. Die Waise auf Keros. 195. Die Waise auf Keros. 196. Die Waise auf Keros. 197. Die Waise auf Keros. 198. Die Waise auf Keros. 199. Die Waise auf Keros. 200. Die Waise auf Keros. 201. Die Waise auf Keros. 202. Die Waise auf Keros. 203. Die Waise auf Keros. 204. Die Waise auf Keros. 205. Die Waise auf Keros. 206. Die Waise auf Keros. 207. Die Waise auf Keros. 208. Die Waise auf Keros. 209. Die Waise auf Keros. 210. Die Waise auf Keros. 211. Die Waise auf Keros. 212. Die Waise auf Keros. 213. Die Waise auf Keros. 214. Die Waise auf Keros. 215. Die Waise auf Keros. 216. Die Waise auf Keros. 217. Die Waise auf Keros. 218. Die Waise auf Keros. 219. Die Waise auf Keros. 220. Die Waise auf Keros. 221. Die Waise auf Keros. 222. Die Waise auf Keros. 223. Die Waise auf Keros. 224. Die Waise auf Keros. 225. Die Waise auf Keros. 226. Die Waise auf Keros. 227. Die Waise auf Keros. 228. Die Waise auf Keros. 229. Die Waise auf Keros. 230. Die Waise auf Keros. 231. Die Waise auf Keros. 232. Die Waise auf Keros. 233. Die Waise auf Keros. 234. Die Waise auf Keros. 235. Die Waise auf Keros. 236. Die Waise auf Keros. 237. Die Waise auf Keros. 238. Die Waise auf Keros. 239. Die Waise auf Keros. 240. Die Waise auf Keros. 241. Die Waise auf Keros. 242. Die Waise auf Keros. 243. Die Waise auf Keros. 244. Die Waise auf Keros. 245. Die Waise auf Keros. 246. Die Waise auf Keros. 247. Die Waise auf Keros. 248. Die Waise auf Keros. 249. Die Waise auf Keros. 250. Die Waise auf Keros. 251. Die Waise auf Keros. 252. Die Waise auf Keros. 253. Die Waise auf Keros. 254. Die Waise auf Keros. 255. Die Waise auf Keros. 256. Die Waise auf Keros. 257. Die Waise auf Keros. 258. Die Waise auf Keros. 259. Die Waise auf Keros. 260. Die Waise auf Keros. 261. Die Waise auf Keros. 262. Die Waise auf Keros. 263. Die Waise auf Keros. 264. Die Waise auf Keros. 265. Die Waise auf Keros. 266. Die Waise auf Keros. 267. Die Waise auf Keros. 268. Die Waise auf Keros. 269. Die Waise auf Keros. 270. Die Waise auf Keros. 271. Die Waise auf Keros. 272. Die Waise auf Keros. 273. Die Waise auf Keros. 274. Die Waise auf Keros. 275. Die Waise auf Keros. 276. Die Waise auf Keros. 277. Die Waise auf Keros. 278. Die Waise auf Keros. 279. Die Waise auf Keros. 280. Die Waise auf Keros. 281. Die Waise auf Keros. 282. Die Waise auf Keros. 283. Die Waise auf Keros. 284. Die Waise auf Keros. 285. Die Waise auf Keros. 286. Die Waise auf Keros. 287. Die Waise auf Keros. 288. Die Waise auf Keros. 289. Die Waise auf Keros. 290. Die Waise auf Keros. 291. Die Waise auf Keros. 292. Die Waise auf Keros. 293. Die Waise auf Keros. 294. Die Waise auf Keros. 295. Die Waise auf Keros. 296. Die Waise auf Keros. 297. Die Waise auf Keros. 298. Die Waise auf Keros. 299. Die Waise auf Keros. 300. Die Waise auf Keros. 301. Die Waise auf Keros. 302. Die Waise auf Keros. 303. Die Waise auf Keros. 304. Die Waise auf Keros. 305. Die Waise auf Keros. 306. Die Waise auf Keros. 307. Die Waise auf Keros. 308. Die Waise auf Keros. 309. Die Waise auf Keros. 310. Die Waise auf Keros. 311. Die Waise auf Keros. 312. Die Waise auf Keros. 313. Die Waise auf Keros. 314. Die Waise auf Keros. 315. Die Waise auf Keros. 316. Die Waise auf Keros. 317. Die Waise auf Keros. 318. Die Waise auf Keros. 319. Die Waise auf Keros. 320. Die Waise auf Keros. 321. Die Waise auf Keros. 322. Die Waise auf Keros. 323. Die Waise auf Keros. 324. Die Waise auf Keros. 325. Die Waise auf Keros. 326. Die Waise auf Keros. 327. Die Waise auf Keros. 328. Die Waise auf Keros. 329. Die Waise auf Keros. 330. Die Waise auf Keros. 331. Die Waise auf Keros. 332. Die Waise auf Keros. 333. Die Waise auf Keros. 334. Die Waise auf Keros. 335. Die Waise auf Keros. 336. Die Waise auf Keros. 337. Die Waise auf Keros. 338. Die Waise auf Keros. 339. Die Waise auf Keros. 340. Die Waise auf Keros. 341. Die Waise auf Keros. 342. Die Waise auf Keros. 343. Die Waise auf Keros. 344. Die Waise auf Keros. 345. Die Waise auf Keros. 346. Die Waise auf Keros. 347. Die Waise auf Keros. 348. Die Waise auf Keros. 349. Die Waise auf Keros. 350. Die Waise auf Keros. 351. Die Waise auf Keros. 352. Die Waise auf Keros. 353. Die Waise auf Keros. 354. Die Waise auf Keros. 355. Die Waise auf Keros. 356. Die Waise auf Keros. 357. Die Waise auf Keros. 358. Die Waise auf Keros. 359. Die Waise auf Keros. 360. Die Waise auf Keros. 361. Die Waise auf Keros. 362. Die Waise auf Keros. 363. Die Waise auf Keros. 364. Die Waise auf Keros. 365. Die Waise auf Keros. 366. Die Waise auf Keros. 367. Die Waise auf Keros. 368. Die Waise auf Keros. 369. Die Waise auf Keros. 370. Die Waise auf Keros. 371. Die Waise auf Keros. 372. Die Waise auf Keros. 373. Die Waise auf Keros. 374. Die Waise auf Keros. 375. Die Waise auf Keros. 376. Die Waise auf Keros. 377. Die Waise auf Keros. 378. Die Waise auf Keros. 379. Die Waise auf Keros. 380. Die Waise auf Keros. 381. Die Waise auf Keros. 382. Die Waise auf Keros. 383. Die Waise auf Keros. 384. Die Waise auf Keros. 385. Die Waise auf Keros. 386. Die Waise auf Keros. 387. Die Waise auf Keros. 388. Die Waise auf Keros. 389. Die Waise auf Keros. 390. Die Waise auf Keros. 391. Die Waise auf Keros. 392. Die Waise auf Keros. 393. Die Waise auf Keros. 394. Die Waise auf Keros. 395. Die Waise auf Keros. 396. Die Waise auf Keros. 397. Die Waise auf Keros. 398. Die Waise auf Keros. 399. Die Waise auf Keros. 400. Die Waise auf Keros. 401. Die Waise auf Keros. 402. Die Waise auf Keros. 403. Die Waise auf Keros. 404. Die Waise auf Keros. 405. Die Waise auf Keros. 406. Die Waise auf Keros. 407. Die Waise auf Keros. 408. Die Waise auf Keros. 409. Die Waise auf Keros. 410. Die Waise auf Keros. 411. Die Waise auf Keros. 412. Die Waise auf Keros. 413. Die Waise auf Keros. 414. Die Waise auf Keros. 415. Die Waise auf Keros. 416. Die Waise auf Keros. 417. Die Waise auf Keros. 418. Die Waise auf Keros. 419. Die Waise auf Keros. 420. Die Waise auf Keros. 421. Die Waise auf Keros. 422. Die Waise auf Keros. 423. Die Waise auf Keros. 424. Die Waise auf Keros. 425. Die Waise auf Keros. 426. Die Waise auf Keros. 427. Die Waise auf Keros. 428. Die Waise auf Keros. 429. Die Waise auf Keros. 430. Die Waise auf Keros. 431. Die Waise auf Keros. 432. Die Waise auf Keros. 433. Die Waise auf Keros. 434. Die Waise auf Keros. 435. Die Waise auf Keros. 436. Die Waise auf Keros. 437. Die Waise auf Keros. 438. Die Waise auf Keros. 439. Die Waise auf Keros. 440. Die Waise auf Keros. 441. Die Waise auf Keros. 442. Die Waise auf Keros. 443. Die Waise auf Keros. 444. Die Waise auf Keros. 445. Die Waise auf Keros. 446. Die Waise auf Keros. 447. Die Waise auf Keros. 448. Die Waise auf Keros. 449. Die Waise auf Keros. 450. Die Waise auf Keros. 451. Die Waise auf Keros. 452. Die Waise auf Keros. 453. Die Waise auf Keros. 454. Die Waise auf Keros. 455. Die Waise auf Keros. 456. Die Waise auf Keros. 457. Die Waise auf Keros. 458. Die Waise auf Keros. 459. Die Waise auf Keros. 460. Die Waise auf Keros. 461. Die Waise auf Keros. 462. Die Waise auf Keros. 463. Die Waise auf Keros. 464. Die Waise auf Keros. 465. Die Waise auf Keros. 466. Die Waise auf Keros. 467. Die Waise auf Keros. 468. Die Waise auf Keros. 469. Die Waise auf Keros. 470. Die Waise auf Keros. 471. Die Waise auf Keros. 472. Die Waise auf Keros. 473. Die Waise auf Keros. 474. Die Waise auf Keros. 475. Die Waise auf Keros. 476. Die Waise auf Keros. 477. Die Waise auf Keros. 478. Die Waise auf Keros. 479. Die Waise auf Keros. 480. Die Waise auf Keros. 481. Die Waise auf Keros. 482. Die Waise auf Keros. 483. Die Waise auf Keros. 484. Die Waise auf Keros. 485. Die Waise auf Keros. 486. Die Waise auf Keros. 487. Die Waise auf Keros. 488. Die Waise auf Keros. 489. Die Waise auf Keros. 490. Die Waise auf Keros. 491. Die Waise auf Keros. 492. Die Waise auf Keros. 493. Die Waise auf Keros. 494. Die Waise auf Keros. 495. Die Waise auf Keros. 496. Die Waise auf Keros. 497. Die Waise auf Keros. 498. Die Waise auf Keros. 499. Die Waise auf Keros. 500. Die Waise auf Keros. 501. Die Waise auf Keros. 502. Die Waise auf Keros. 503. Die Waise auf Keros. 504. Die Waise auf Keros. 505. Die Waise auf Keros. 506. Die Waise auf Keros. 507. Die Waise auf Keros. 508. Die Waise auf Keros. 509. Die Waise auf Keros. 510. Die Waise auf Keros. 511. Die Waise auf Keros. 512. Die Waise auf Keros. 513. Die Waise auf Keros. 514. Die Waise auf Keros. 515. Die Waise auf Keros. 516. Die Waise auf Keros. 517. Die Waise auf Keros. 518. Die Waise auf Keros. 519. Die Waise auf Keros. 520. Die Waise auf Keros. 521. Die Waise auf Keros. 522. Die Waise auf Keros. 523. Die Waise auf Keros. 524. Die Waise auf Keros. 525. Die Waise auf Keros. 526. Die Waise auf Keros. 527. Die Waise auf Keros. 528. Die Waise auf Keros. 529. Die Waise auf Keros. 530. Die Waise auf Keros. 531. Die Waise auf Keros. 532. Die Waise auf Keros. 533. Die Waise auf Keros. 534. Die Waise auf Keros. 535. Die Waise auf Keros. 536. Die Waise auf Keros. 537. Die Waise auf Keros. 538. Die Waise auf Keros. 539. Die Waise auf Keros. 540. Die Waise auf Keros. 541. Die Waise auf Keros. 542. Die Waise auf Keros. 543. Die Waise auf Keros. 544. Die Waise auf Keros. 545. Die Waise auf Keros. 546. Die Waise auf Keros. 547. Die Waise auf Keros. 548. Die Waise auf Keros. 549. Die Waise auf Keros. 550. Die Waise auf Keros. 551. Die Waise auf Keros. 552. Die Waise auf Keros. 553. Die Waise auf Keros. 554. Die Waise auf Keros. 555. Die Waise auf Keros. 556. Die Waise auf Keros. 557. Die Waise auf Keros. 558. Die Waise auf Keros. 559. Die Waise auf Keros. 560. Die Waise auf Keros. 561. Die Waise auf Keros. 562. Die Waise auf Keros. 563. Die Waise auf Keros. 564. Die Waise auf Keros. 565. Die Waise auf Keros. 566. Die Waise auf Keros. 567. Die Waise auf Keros. 568. Die Waise auf Keros. 569. Die Waise auf Keros. 570. Die Waise auf Keros. 571. Die Waise auf Keros. 572. Die Waise auf Keros. 573. Die Waise auf Keros. 574. Die Waise auf Keros. 575. Die Waise auf Keros. 576. Die Waise auf Keros. 577. Die Waise auf Keros. 578. Die Waise auf Keros. 579. Die Waise auf Keros. 580. Die Waise auf Keros. 581. Die Waise auf Keros. 582. Die Waise auf Keros. 583. Die Waise auf Keros. 584. Die Waise auf Keros. 585. Die Waise auf Keros. 586. Die Waise auf Keros. 587. Die Waise auf Keros. 588. Die Waise auf Keros. 589. Die Waise auf Keros. 590. Die Waise auf Keros. 591. Die Waise auf Keros. 592. Die Waise auf Keros. 593. Die Waise auf Keros. 594. Die Waise auf Keros. 595. Die Waise auf Keros. 596. Die Waise auf Keros. 597. Die Waise auf Keros. 598. Die Waise auf Keros. 599. Die Waise auf Keros. 600. Die Waise auf Keros. 601. Die Waise auf Keros. 602. Die Waise auf Keros. 603. Die Waise auf Keros. 604. Die Waise auf Keros. 605. Die Waise auf Keros. 606. Die Waise auf Keros. 607. Die Waise auf Keros

Die Arbeit einer Studient Kommission der deutschen Arbeiter nach Russland begrüßen würden, für die alle notwendigen Voraussetzungen geschaffen wären, den angeblichen Vorstoß der Putilow-Arbeiter als ein nicht ernst gemeintes, nur zu Agitationszwecken unternommenes Manöver ablehnen.

Der Kampf in der Chirurgiemechanik.

Bei den Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuss hatten Unternehmer gedroht, die in den Werkstätten noch beschäftigten Arbeiter, etwa tausend an Zahl, ebenfalls auszusperrten. Wie in der Verharmung der Streikenden und Ausgesperrten am Freitag berichtet wurde, haben die Unternehmer sich bisher noch gehütet, diese Drohung zu verwirklichen. Wie wenig Verständnis die Unternehmer der wirtschaftlichen Lage der Arbeiterschaft entgegenbringen, zeigt eine Zeileitung ihres Syndikats, der 85 St. Stundenlohn — für hochqualifizierte Arbeit — als durchaus ausreichend bezeichnet. Dem Herrn ist zu empfehlen, bei diesem Einkommen in den Ruchemühlen seiner Mandatgeber selber einmal zu arbeiten. Die von gutem Kampfsinn getragene Verharmung nahm schließlich eine Resolution zugunsten der Streikenden an.

Bewegung der Lederarbeiter in Neumünster. Erfolgreicher Erfolg kommunistischer Fraktionsarbeit.

In besonderer Aufmerksamkeit, mit der Ueberschrift: „Nach acht Stunden verläßt den Betrieb“, brachte die „Rote Fahne“ am 30. Januar eine aus Neumünster (Holstein), 29. Januar, datierte Meldung, daß am Dienstag (den 22. Januar), nachmittags 4 Uhr, 300 Lederarbeiter nach acht Stunden den Betrieb verlassen haben. Dieser Beschluß sei von den Gewerkschaften auf Grund der kommunistischen Fraktionsarbeit gefaßt worden. Diese Meldung der „Rote Fahne“ ist total falsch.

Die Bewegung der Lederarbeiter in Neumünster ist vom Zentralvorstand des Deutschen Lederarbeiterverbandes sanctioniert und ist eine Teilbewegung der großen Lederarbeiterbewegung im Bereich des Nordischen Bezirksverbandes für die Sicherung des Achtstundentages. Dieser wichtigen Ueberschrift auf Anforderung des Arbeitgebers geleitet werden. Der Zuschlag für diese geleisteten Ueberstunden wurde aber auf die Gehaltsarbeitstunden umgelegt. Die Lederarbeiter im nordischen Bezirksverband, der die Gebiete Grob-Hamburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg und Lüneburg umfaßt, arbeiten zurzeit ohne Tarifvertrag und wollen bei Abschluß des neuen Tarifvertrages den reinen Achtstundentag festgelegt und für Ueberstunden einen Ueberstundenzuschlag haben, wie er in anderen Bezirksverbänden des Lederarbeiterverbandes ebenfalls vorgesehen ist. Im übrigen haben die Bewegungen der Lederarbeiter in Neumünster und Wandsbeck bereits das Resultat gehabt, daß am 30. Januar zentrale Verhandlungen in Hamburg stattfanden. Die kommunistische Fraktion in Neumünster brüstet sich in ihrer Meldung an die „Rote Fahne“ mit etwas, was weder den Tatsachen entspricht, noch was sie die nötige Macht zur Ausführung hätte. Die Bewegung der Lederarbeiter in den gesamten Bezirken

ist unter voller Zustimmung der Verbandsleitung inszeniert und wird von derselben unterstützt. Beschlüsse irgend einer kommunistischen Fraktion in Neumünster oder anderen Orten können die Maßnahmen der Verbandsleitung in keiner Weise beeinflussen.

Rein Hafenarbeiterstreik in Hamburg.

Hamburg, 31. Januar. (Zl.) Bei der gestern erfolgten Abstimmung der organisierten Hafenarbeiter von Grob-Hamburg über den vom Schlichter gefällten Schiedspruch, der eine Erhöhung der Tagelöhne von 6 M. auf 6,50 M. ab ersten Februar vorsieht, wurden 1787 Stimmen für und 1958 Stimmen gegen die Annahme abgegeben. Da jedoch die für einen Streikbeschuß statutenmäßig notwendige Dreiviertelmehrheit nicht erreicht ist, gilt der Streik als abgelehnt und der Schiedspruch für angenommen.

Zur Ratifizierung des Washingtoner Abkommens.

Genf, 31. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Albert Thomas, der Vorsitzende des internationalen Arbeitsamtes, ist Freitagabend nach London abgereist, wo er mit den englischen Gewerkschaften die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens besprechen wird. Ebenso wird er über diese Fragen eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Baldwin haben. Man rechnet beim Arbeitsamt mit der Möglichkeit, daß die Ratifizierung durch einen gegenseitigen Kompromißbeschuß der hauptsächlich interessierten Industrieländer bald erfolgen wird.

Zum Konflikt im belgischen Bergbau.

Brüssel, 30. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die belgische Kohlenkommission hat am Donnerstag abends den Konflikt zwischen Bergarbeitern und Bergwerksbesitzern behandelt, der sich aus der Forderung der Unternehmer auf weitere Lohnherabsetzung ab Anfang Februar ergeben hat. Es wurde wiederum keine Einigung erzielt, aber beschlossen, eine Unterkommission einzusetzen, die versuchen soll, einen Lohnvertrag auf ganz neuer Grundlage auszuhandeln, da der bisherige Lohnvertrag als so veraltet gilt, daß er immer wieder Konflikte heraufbeschwört. Diese Unterkommission soll am Dienstag nächster Woche zusammentreten. Es steht noch dahin, ob die Unternehmer den Bericht dieser Kommission abwarten oder ob sie die angebotene Lohnherabsetzung schon mit Beginn der nächsten Woche erzwingen wollen.

Internationales Arbeiterinnenkomitee.

(Zl.) Der Internationale Gewerkschaftskongress in Wien hatte auf Vorschlag der ebenfalls in Wien tagenden internationalen gewerkschaftlichen Arbeiterinnenkonferenz die Errichtung eines Internationalen Gewerkschaftlichen Arbeiterinnenkomitees beschlossen, das mit dem IGBB und unter dessen Leitung arbeiten soll. Der IGBB hat die Gewerkschaftszentren von Belgien, Dänemark, Deutschland, England und Frankreich gebeten, je eine Vertreterin vorzuschlagen, die bis zur nächsten internationalen gewerkschaftlichen Arbeiterinnenkonferenz in das Komitee eintreten soll.

Die erbetenen Vorschläge liegen mannigfaltig vor, und das Komitee legt sich aus folgenden Genossinnen zusammen:

Frau H. Burniaug (Belgien), Brüssel, Rue Joseph Steens Nr. 8; Frau Jeanne Chevenard (Frankreich), Lyon, 77 Rue Massena; Fräulein Henriette Trane (Dänemark), Kopenhagen, C. Amagertorvegade 29 IV; Fräulein Gertrud Hanna (Deutschland), Berlin S. 14, Inselstr. 6; Fräulein M. Quaille (England), 20, Parkers Road, Beconsfield, Wandsworth.

Die Aufgaben des Komitees sind folgende: 1. Es soll für die besonderen Interessen der Arbeiterinnen im Rahmen der allgemeinen Gewerkschaftsbewegung Aufmerksamkeit wecken. 2. Anregungen zur Propaganda unter den Frauen machen und bei dieser Propaganda mitwirken. 3. Bei Fragen, die die sozialpolitische Gesetzgebung für Arbeiterinnen betreffen, dem IGBB mit Anregungen und Ratsschlüssen zur Seite stehen. 4. Bei der Beschaffung von statistischem und anderem Material über die Arbeiterinnenfrage behilflich sein.

Die Geschäfte des Komitees werden durch das Sekretariat des Internationalen Gewerkschaftsbundes in Amsterdam, Testschiedestraat 31, besorgt. Das Komitee wird seine Tätigkeit sofort aufnehmen.

Der Reichspost und der Reichsmotorenverkehrsverwaltung hat der Deutsche Verkehrsband die Lohnsätze für die Arbeiter zum 18. Februar gekündigt.

Das Abkommen mit der Nordwestlichen Gruppe des Betriebs deutscher Eisen- und Stahlindustrieller ist von den drei leitenden Metallarbeiterverbänden im Rheinland zum 28. Februar gekündigt worden.

Die Textilindustriellen in Sachsen haben jedwede Lohn-erhöhung abgelehnt. Damit sind die in Chemnitz geführten Tarifverhandlungen gescheitert.

Bezugsliste für Politik: Groß-Kreuzer; Wirtschaft: Verlag Walter Neumann; Gewerkschaftsbewegung: J. Steiner; Realismus: R. S. Richter; Volk und Soldaten: Fritz Kersch; Anselmus: Th. Glöck; ähnlich in Berlin; Verlag: Fortwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin; Druck: Hermann-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW 11, Lindenstraße 2.

Hosen-Anders
Reusselstraße 25

Berliner Elektriker-Genossenschaft
angeschl. dem Verb. sozialer Bauarbeiter
Berlin N 24, Elsässer Str. 86-88
Fernsprecher: Norden 1198
Filiale Westend, Wilmersdorf
Landhausstr. 4 — Tel. Platzburg 9831
Herstellung elektr. Licht-, Kraft- und Signalanlagen - Verkauf aller elektrischer Bedarfsartikel
Ausführung sämtl. Reparaturen
Preiswerte, gediegene Arbeit

Gardinen
Sonderangebote - Gelegenheitskäufe in Resten Stores, Bekleidungs- und Kleiderstoffe.
Special-Verkaufsstelle
Kaukalla, Bergstr. 67 am Ringbahnhof

Weisse Woche!

Während unserer Weissen Woche Weisse Waren Wirklich Wohlfeil

Wir bringen in dieser, nur einmal im Jahre stattfindenden Veranstaltung, wirkliche Qualitätswaren zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf. — Die inserierten Artikel stellen nur einen kleinen Auszug dar zum Verkauf gestellten Waren dar.

Fertige Bettwäsche

Bettbezüge aus haltbaren Wäsche-stoffen	4.75
Linon Bettbezüge ohne Naht, gute Qualität	6.90
Dimidi-Bettbezüge aus feinem Strickgewebe	10.25
Züchen-Bettbezüge gute, waschichte Qualität	5.90
Ueberlaken aus Linon mit Bortenlangette 150/250	9.50
Langetten-Kopfkissen 80/80	1.90

Wäsche-Coupon für Leib- u. Bettwäsche in Reinwand und Hemdentuch-Coupons 10 Meter 6.80

Damen-Wäsche

Taghemd breite Achsel, Hohlsaum und Langette	1.35
Trägerhemd mit hübscher Stickerei-garnierung	1.80
Beinkleid mit Stickerei-Volant	2.95
Hemd und Beinkleid Garnitur mit Stickerei	3.90
Nachthemd mit Hohlsaum	2.95
Hemdhose mit Träger, reich garniert	3.50
Prinzehrock mit reicher Stickerei-garnierung	3.90
Unterhülle Jumperform, mit Stickerei-garnierung	95 Pf.
Herren-Taghemd aus gut. Hemdentuch und Faltrock	5.25

Ullstein-Schnittmuster

Wäschestoffe

Hemdenstück starkfädige Qualität, 80 cm breit	55 Pf.
Renforcé haltbare Qualität, 80 cm breit	68 Pf.
Wäschebaist reine weiche Qualität, 80 cm breit	90 Pf.
Weib. Körper-Barchent gute Qualität, 110 cm breit	85 Pf.
Ungleich-Nessel 1 Leib- u. Bettwäsche 70 cm breit	65 Pf.
Bettsatin bekannt gute Qualität, 150 cm breit	1.50
Bettdamast feinste Makoware, 150 cm breit	1.75

Taschentücher

Damen-Ballsücher ca. 1000 Dtl., mit Langette und reicher Stickerei	15 Pf.
Damen-Balls-Rohlsamtücher, weiß, 26-28, gute Qualität	18 Pf.
1 Post. feine Spitzenücher	45 Pf.
Weib. Herren-Linontücher	20 Pf.

Weißwaren u. Spitzen

Hemdenpasser m. Spitze und Hohlsaum	85 Pf.
Tee-Handen große Form, 2. Forderhaken, mit Spitze und Band	95 Pf.
Pikoe-Bublikragen reine Form	58 Pf.
Klöppelspitzen u. Einstecke in Compas v. 6, 7, 8 und 10 Mir., Stück	95 Pf.
Wäschebestickeret reine Muster, Stücklänge 2,30 Mir., Coupon	95 Pf.
Wäschebestickeret Spitze, bon. Ausführg., Stücklg. 2,30 Mir., Comp.	1.25

Im Erfrischungsraum:
Windbeutel mit Sahne 20 Pf.
Sahnen-Baisers 20 Pf.

Tischwäsche

Tischtücher, gebleicht Dreil, solide Quali.	3.50	2.75		
Tischtücher, weiß gebleicht, Jacquard	6.50	4.75	3.75	
Halblein-Tischtücher, sehr haltbare Quali.	13.50	8.50	5.90	4.90

Gardinen

Etamine-Garnitur Stellig, mit breitem Frise verarbeitet	3.90
Engl. Tüll-Garnitur Stellig	2.90
Etamine kariert und gestreift, 150 cm breit	90 Pf.
Scheibenschleier mit und ohne Volant, elegante Ausführung	75 Pf.

Damen-Konfektion

Bluse aus weiß Voll-Volle mit Plüsch und Stickerei	2.95
Bluse aus weiß Voll-Volle mit langen Ärmeln und Bublikragen	3.90
Bluse aus gestreiftem Perkalstoff, lange Kasackform	2.95
Binse aus gutem Perkalstoff, subline Anmusterung	4.90

Torte mit Sahne 40 Pf.
Würstchen mit Salat 45 Pf.

Küchen-Handtücher

Weiß Gerstenkorn mit Kante, 60/100	55 Pf.
Weiß Dreil m. rot. Kante, 12 Kante, 60/100	85 Pf.
Reinlein Gerstenkorn m. rot. Kante, 60/100	1.15

Stuben-Handtücher

Weiß Dreil gebleicht, gute Qual., 60/100	85 Pf.
Weiß Gerstenkorn sehr haltbare Qualität, 60/100	95 Pf.
Wischtücher kräftige Baumwollgewebe	45 Pf.
Rolltücher in Halb- und Reinsleinen, 1,80 bis 2 m lang, von 2,25 bis	3.90

Kleider u. Seidenstoffe

Voll-Volle Schweizer Ware, 100 cm br., Mtr.	1.45
Voll-Volle Schweizer Ware und Anordn., 115 cm breit	1.95
Cheviot weiß, reines Woll, doppeltbreit, Meter	2.95
Gabard. u. Cröpe Marocain 120 cm br., Mtr.	7.90
Crepon für Blusen und Kleider, Meter	68 Pf.
Weiß Japon 90 cm breit	2.95
Weiß Heivella gute Qual., 64 cm br., Mtr.	3.50
Weiß Cröpe de Chine feiner Ware, 60 cm br., Mtr.	5.90

Herren-Wäsche

Oberhemd mit Pikoe-Faltendesign	3.90
Oberhemd mit weich Klappensack	5.25
Oberhemd Perkal, 1 steifer und 1 weicher Kragen	4.90

H. JOSEPH & CO., NEUKÖLLN Berliner Straße 51-55.

Wir machen auf unsere Schaufenster- sowie Lichthofdekorationen aufmerksam!

Wahlen zum Preussisch. Landesverband der Jüdischen Gemeinden
Jüdische Arbeiter und Angestellte wählen am 1. Februar
die sozialdemokratische Liste Dr. Oscar Cohn, Alfred Berger